

Grundlagen

Nr. Objekt: Parz. Nr. Vers.Nr.

Klumpentorkel

2656 975

##

Nr. Jahr

Klumpen 975

SV

OBI

Indl

LhGA

BHF

ISOS

Tobias Schmid & Sohn
AG, Christoph Schmid

Bezeichnung

ehemaliger Torkel, heute Buschenschenke

Datierung

wohl weitgehende Erneuerung aus dem 19. Jh.

Bewertung

	+	0	--
architektonische Qualität		X	
Künstlerische Substanz		X	
Archäologie / Geschichte / Kult	X		
Baulicher Zustand		X	
denkmalpflegerischer Zustand		X	
Stellenwert in Orts- und Landschaftsbild	X		

durch	Datum
Fl	17.02.2022

durch	Datum

Einstufung

- ☒ schützenswertes Objekt
☐ erhaltenswertes Objekt
☐ Objekt ohne Einstufung

Einstufung

- ☐ schützenswertes Objekt
☐ erhaltenswertes Objekt
☐ Objekt ohne Einstufung

Orientierung

- ☒ traufständig
☐ giebelständig

Etagen

- ☐ Geschossbauweise
☐ Stockwerkbauweise

Bauweise

- ☐ Blockbau gehalst
☐ Blockbau gezinkt
☒ Fachwerk
☐ Massivbau

Dach

- ☐ Pfettendach
☒ Sparrendach

Quellen

Helvet. Cadaster 1802, fol. 141
 Spitalarchiv St. Gallen 4.1.10-A2
 Göldi "Der Hof Bernang"

Empfehlungen

Eine etwas schlichtere Gestaltung der
 "Gartenwirtschaft" wäre sehr empfehlenswert.

Beschreibung

Grosser traufständiger Satteldachbau in Gestalt einer Scheune, imposante Wirkung vor dem Hintergrund des steilen Rebbergs. Eindrückliche Dachflächen mit weitgehend alten Biberschwanzziegeln, naturbelassene Verbretterung unterschiedlichen Alters (teilweise altertümliche Deckelschalung). Einfache, hallenartige Konstruktion im Inneren in der Art des 19. Jh., darüber imposante Dachkonstruktion mit liegendem Stuhl und stehender Mittelachse. Von der ursprünglichen Torkeleinrichtung hat sich nichts erhalten. Bergseitiger Anbau von 1940 (Vers. Nr. 1112), damals als "Keller, massiv" bezeichnet.



Geschichte

Hinweis auf den Ortsnamen "Klumpen" in einer Urkunde von 1574 im Spitalarchiv St. Gallen: "... was vorher dem Hans Schwitzer, dem Klump, gehört hat..."

Wohl seit sehr langer Zeit dem Spitalamt St. Gallen gehörend, im Verlaufe des 19. Jh. deutliche Wertsteigerungen; 1926 Verkauf an Felix Schelling u. Tobias Schegg, 1941 dann Schelling allein, 1946 Schelling & Cie.

Ortsbildlicher Zusammenhang

Kein siedlungsmässiger, aber starker landschaftlicher und funktioneller Zusammenhang mit der eindrücklichen Rebberg-Landschaft.

Würdigung

Das stattliche Gebäudevolumen bildet mit dem imposanten Rebberg ein eindrückliches Ensemble und ist damit ein bedeutender Zeuge des viele Jahrhunderte zurückreichenden Weinbaus.

weitere Fotos

